

Die Experteninterviews

Experteninterviews (Zusammenfassung)

Zwischen dem 29.6.2016 und 1.7.2016 wurden insgesamt fünf Interviews mit Experten geführt. Die Gespräche orientierten sich an einem Gesprächsleitfaden, den Sie im ebenfalls als Anhang vorfinden. Die Gespräche verliefen sehr individuell und machten die unterschiedlichen Schwerpunkte der Interviewten deutlich.

Ziel der Gespräche war es, ein erstes Panorama der Kulturszene Lörrachs zu zeichnen. Die Auswahl der Teilnehmenden erfolgte in Zusammenarbeit mit dem Kulturamt Lörrach. Interviewt wurden VertreterInnen von Parteien, Ortsteilen und Medien. Ein Anspruch auf Vollständigkeit und Repräsentativität können und wollen die Interviews und diese Zusammenfassung nicht erheben.

Die Interviews dienen dem Kulturamt als Material für die Erarbeitung des Leitlinienentwurfes und vor allem als Hintergrund für eine Stärken-Schwächen-Analyse im Rahmen eines Workshops am 7. Oktober 2016.

Im Folgenden werden die Aussagen aus den Interviews zu Fragekomplexen zusammengefasst. Da es sich um explorative Interviews handelt, die das Themenfeld erschließen wird von Häufig-

keitsangaben abgesehen. Gleichwohl wird deutlich gemacht, wenn es sich um Einzelmeinungen handelt.

Themenfeld 1: Schwerpunkte in der Kulturlandschaft

Auf die Frage Schwerpunkten in der Kulturlandschaft Lörrachs wurde übereinstimmend der Burghof, als weitere herausragende Einrichtungen das Museum, Nellie Nashorn und Tempus Fugit (alphabetische Reihenfolge) genannt.

Als Stärke der kulturellen Angebote wurde insbesondere die Vielfalt gesehen. Das Angebot in Lörrach wird von den Interviewten allgemein so beurteilt, dass die Stadt im Vergleich zu anderen ihrer Größenordnung überdurchschnittlich viel im Bereich der Kultur zu bieten habe.

Themenfeld 2: Stärken

Herausragende Bedeutung nahm in den Gesprächen insgesamt der Burghof ein. Das Programm wurde anerkennend und lobend bewertet, die klare künstlerische Leitung als Besonderheit betont und positiv gesehen.

Er gilt den Interviewten zugleich als Leuchtturm, der über die Stadt Lörrach hinaus wirkt als auch als herausragende Institution für die LörracherInnen.

Das umfassende Angebot im Bereich der freien Theater wird nicht nur als Schwerpunkt sondern auch als Stärke beschrieben, ebenso wie die Programme des Nellie Nashorn und des Free Cinema.

Die Dynamik auf dem Vacuform-Areal, ins Besondere für die Bildende Kunst, wird von einer Interviewten Person hervorgehoben – mit der Aufforderung diese Entwicklungen zu unterstützen und weiterzutreiben.

Als Stärke werden in einem Interview die konzertanten Auftritte der MusikschullehrerInnen beschrieben. Die sehr guten Konzerte bereicherten das Veranstaltungsprogramm und stärkten

das Image der Musikschule, so die Aussage. Im gleichen Zusammenhang wird das klare Profil der Bibliothek betont.

Themenfeld 3: Schwächen

Das Angebot in der Sparte Sprechtheater wurde als defizitär beschrieben. Dies steht nicht in Widerspruch zur positiven Bewertung des Tempus Fugit, das als Community Theater einen eigenständigen Ansatz verfolgt, der nicht mit klassischen Formen von Sprechtheater konkurriert.

Für die Bildende Kunst wurde mehrfach betont, dass eine Förderung regionaler Akteure wichtig sei. Es wurde mehrfach betont, dass es nicht darum ginge, mit internationalen Häusern in Basel, Riehen und Weil in Konkurrenz zu treten. Doch wäre der Verein für Bildende Kunst, auch in Kooperation mit dem Museum überfordert, einen Ort zu schaffen, der das künstlerische Schaffen aus der Region abbilden und fördern kann. In diesem Zusammenhang sei an die Aussagen zum Vacuform Areal weiter oben bei den Stärken erinnert.

Referiert wurde von mehreren Interviewten die ihnen zugetragene Aussage eines Mangels an volkstümlicher Musik. Für dieses Genre existiere kein Ort in Lörrach. Aus Sicht der Interviewten sei dieser Mangel allerdings weniger dramatisch, da dieses Musikgenre in Schopfheim gut abgedeckt sei.

Aus sozialstruktureller Perspektive wurden in einem Gespräch Jugendliche und Senioren als Zielgruppen genannt, für die es zu wenige Angebote gäbe.

So wie der Burghof als Schwerpunkt und als Stärke ausgemacht wurde, nahm er auch in Bezug auf die Schwächen eine besondere Stellung ein. In mehreren Gesprächen wurde das Programm als möglicherweise zu „abgehoben“ beschrieben, das Programm spräche sozialstrukturell nur einen kleinen Ausschnitt der Stadtgesellschaft an.

Betont wurde dabei stets, diese Aussagen würden nicht eigenem Empfinden und Geschmack entsprechen, den Interviewten aber von anderer Seite zugetragen. Korrespondierend damit wurde als Kehrseite der klaren künstlerischen Leitung der Umstand beschrieben, dass der Burghof weder Volksmusik noch Sprechtheater anbieten würde. Mehrfach wurden Zielvereinba-

rungen und Vorgaben der Politik an den Burghof eingefordert. Gleichzeitig wurde angemahnt, dass der Burghof sich wieder stärker in kulturpolitische Debatten und das Netzwerk mit anderen Kulturakteuren in der Stadt einbringe. Hier hätte sich in den letzten Jahres eine spürbare Distanzierung vollzogen.

In einem Interview wurde trotz positiver Würdigung des Programms im Burghof eine zu starke Ausrichtung von Kulturpolitik und -verwaltung an dieser Institution konstatiert und eine Vernachlässigung der freien Szene beklagt. Im gleichen Gespräch wurde generell eine kooperativere und unterstützendere Haltung der Verwaltung der freien Szene gegenüber eingeklagt.

Im Zusammenhang mit der Würdigung des Burghofes wurde in einem Gespräch die Bedeutung von Leuchttürmen für die Stadt angesprochen. Die Ausrichtung der Kulturangebote sollte sich vor allem an ihrer Bedeutung als Beitrag für die Stadtgesellschaft und daran wie die Menschen in Lörrach leben wollen orientieren – mithin ein Betonung von Kunst und Kultur als Element der bürgerlichen Öffentlichkeit und Abweisung kulturtouristischer Aspekte.

Die Angebote des Museum wurden ebenfalls in einem Interview kritisch gesehen. Die Sonderausstellungen würden zu wenig Beitrag zu einer kritischen Geschichtsschreibung und Auseinandersetzung mit Vergangenheit und Gegenwart liefern. Das Alleinstellungsmerkmal Trinationalität werde zwar stets bemüht, zu prüfen sei aber, ob dies nicht zu einem Hemmschuh würde.

Themenfeld 4: Regionale Kooperationen

Kooperationen mit anderen Städten wird in den überwiegenden Gesprächen wenig Bedeutung beigemessen. Nur ein Interviewter sieht darin langfristig eine notwendige Perspektive. Die „Lange Nacht der Kultur Lörrach/Weil“ wird zwar positiv gewertet, aber insgesamt wird die interkommunale Zusammenarbeit weder als Notwendigkeit noch als besondere Herausforderung angesehen. Vielmehr wird die Eigenständigkeit von Lörrach im Profil der Städte in der Region betont. Ein Interviewpartner sah eine arrogante Haltung gegenüber Weil.

Die Angebote für Oper und internationale bildende Kunst werden von den Interviewten in Freiburg (Oper) und Basel (internationale Bildende Kunst) positiv bewertet und machen es nicht erforderlich diese Bereiche künstlerischen Schaffens in Lörrach vorzuhalten. Basel wird aufgrund der hohen Eintrittspreise in der Schweiz nur sehr eingeschränkt als Alternative zu Lörrach gesehen, z.B. für internationale Stars im Bereich Musik.

Themenfeld 5: Kultur und Stadtentwicklung

Für die Stadtentwicklung wurde die Kultur als positiv und wichtig angesehen. Zum einen wurde die Veränderung der Stadt in den vergangenen über 25 Jahren als sehr wichtig beschrieben. Die Zeiten einer kulturellen Wüste seien vorbei und das kulturelle Leben habe zu einem positiven Lebensumfeld beigetragen. Ebenso wird in einem Interview die Kultur ausdrücklich als Sphäre der Selbstvergewisserung der Stadtgesellschaft gesehen. Die Nähe zu Basel und das Wachstum der Stadt als Teil der Region Basel wurden betont und dennoch die Eigenständigkeit hervorgehoben.

Auswirkungen und Herausforderungen im Bereich der Kultur durch den Zuzug von Geflüchteten wurden nicht angesprochen.

Zusammenfassung:

Als bedeutende Institutionen gelten der Burghof, Tempus Fugit, Nellie Nashorn und das Museum. Die Angebote in Lörrach werden für sich genommen und im Vergleich zu ähnlich großen Städten insgesamt und in der Region überdurchschnittlich gut bewertet.

Ungenutzte Potenziale, bzw. Leerstellen werden in der freien Szene, der regionalen Bildenden Kunst und im Sprechtheater gesehen.

Der Burghof nahm eine besondere Stellung in den Gesprächen ein, sowohl in Bezug auf die Stärken als auch die Schwächen. Herausragendes Programm auf der einen, elitäre Ausrichtung und mangelnde Verankerung auf der anderen Seite.

Regionale Kooperationen werden kaum als wesentlich angesehen.

Übersicht

Schwerpunkte

- Burghof
- Museum
- Nellie Nashorn
- Tempus Fugit

Stärken

- Vielfätiges Angebot
- klares Konzept im Burghof
- überdurchschnittlich viele Angebote im Vergleich zu Städten mit ähnlicher Größe

Schwächen

- zu wenig Sprechtheater
- zu wenig regionale bildende Kunst
- zu wenig Angebote für Junge und Senioren
- Burghof zu verkopft/elitär, kooperiert nicht, keine Anbindung an die Stadt, sinnvoll wären Zielvereinbarung
- Zu wenig Förderung für die freie Szene
- Museum überbewertet – zu wenig kritische Beitrag zur Geschichtspolitik, Trinationalität möglicherweise eine Hemmschuh

Regionale Kooperationen

- Städte in der Region haben eigenen Charakter
- Regionale Kooperationen in Zukunft wichtig
- Basel, Freiburg, Riehen, Weil sind kaum Bezugspunkte

Kultur in der Stadtentwicklung

- Gute Entwicklung der Kultur in den letzten 25 Jahren
- Priorität auf Kultur als Beitrag zur Stadtgesellschaft
- Leuchttürme weniger bedeutsam